

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

101 (27.8.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897615)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinsichtlich.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DM VII 35: 527. Druck und Verlag: S. Birt, Elsfleth. Schriftleitung: S. Birt, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislite 2, Nachlaßstaffel A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Birt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schlußfach 17

Nr. 101

Elsfleth, Dienstag, den 27. August

1935

Von Weimar nach Nürnberg

Die Parteitage der NSDAP.

Wenn vom 10.—16. September die nationalsozialistische Bewegung in allen ihren Gliederungen sich wiederum in Nürnberg aufzusammenfindet, um im Zeichen der durch den Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk wiedergegebenen Wehrpflicht vor der ganzen Welt ein stolzes und aufrechtes Bekenntnis zu Führer und Vaterland abzulegen, so bedeutet dies zugleich die einziartige Willensfundierung eines ganz neuen, in sich geeinten und harten Volkes. Etwas Ähnliches oder Vergleichbares gibt es sonst nirgends in der Welt. Die Stadt der Reichsparteitage, die zwei Parteitage vor der Reichstagsübernahme und nach derselben den Parteitag des Sieges und den Triumph des Willens in ihren Mauern gesehen hat, knüpft mit dem Parteitag der Freiheit ein neues wertvolles Glied in die Geschichte der Bewegung, die heute Ausdruck des Lebenswillens eines ganzen Volkes geworden ist und jeden einzelnen Volksgenossen immer fester und stärker mit der Idee des Nationalsozialismus und ihrem Repräsentanten und Träger Adolf Hitler verbindet.

Jedes große Geschehen hat auch ein Zeichen, das es in sich selbst seine Bedeutung kennzeichnet. So hat auch jeder Parteitag sein Abzeichen, das Symbolhaft dem Teilnehmer, das der Führer jedem Reichsparteitag mit auf den Weg zu geben pflegt, künstlerisch gestaltet Ausdruck verleiht. Vor uns liegen die sechs Abzeichen der Parteitage der Bewegung, schlicht und einfach, wie es nationalsozialistische Anschauung entspricht, aber jedes in seiner Gestaltung einprägsam, gleichsam ein Stück Geschichte dieser Bewegung, die durch alle Höhen und Tiefen eines beispiellosen Kampfes um die Befreiung der deutschen Seele aus jüdisch-christlichen und reaktionären Irrlehren gegangen ist.

4. Juli 1926 in Weimar. Unsere Bewegung ist Kampf. Gerade das unterbewußt sie von Anbeginn von all jenen Parteien und Anführern haben, die da glauben, ohne Kampf, mit Hilfe parlamentarischer Rednerkämpfe, ein Volk aus dem Niedrigen emporzuführen zu können, um dieses Volk von Jahr zu Jahr immer tiefer ins Elend zu regieren. Unsere Bewegung ist ein ständiger und immerwährender Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes. So ist es zu verstehen, daß jedes Reichsparteitagsabzeichen Symbolhaft die Wahrheithaftigkeit der einziartigen Bewegung darstellt. Ein Schild, germanisch-nordisch in seiner Form, geschmückt mit dem Hammerkreuz, gab dem im Jahre 1926 Ausdruck. Herrlich ist die Bewegung, die die Gegner infolge des schmachvollen Verlustes vom 9. November 1923 zer schlagen wählten, wiederherstanden, um von Sieg zu Sieg zu eilen. Weimar 1926 war es, daß Adolf Hitler und seine Idee lebten.

21. August 1927 in Nürnberg. Zum ersten Male sah die alterwürdige Stadt Nürnberg in den Tagen vom 19. bis 21. August 1927 in ihren Mauern einen, den zweiten Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung. Zum ersten Male drohten keine Strafen mehr dem schweren Marschtritt der braunen Kolonnen. Da standen noch Millionen und aber Millionen teilweise schuldlos, teilweise aber auch mit wildem Haß der Bewegung gegenüber. Mit besonderem Erfolg tragen noch heute Teilnehmer als die Treuesten der Treuen das Parteitagsglied 1927. Der Adler fügt sich mit seinen Klauen in einen Kranz, in dessen Mitte das Hakenkreuz prangt. Hier ist die Kraft, die deutsche Männlichkeit und deutsche Wehrpflicht verjüngt. Deutschland als Volk und Staat ist damals diese Kraft, die jedes Volk auszeichnen muß, wenn es seinen Platz unter den Völkern einnehmen bzw. behalten will. Um so mehr verjüngend ist schon damals die nationalsozialistische Bewegung, die dem deutschen Volk die Wehrpflicht gibt. Noch klein zwar an Zahl, aber groß durch den Stoßkraft ist sie in unaußhaltbaren Vordrängen aller Angriffe und Schikanen der damaligen Mächte. Schon bildet Adolf Hitler die Hoffnung der deutschen Nation, schon sieht die Frontregierung in dem unbekanntem des Weltkrieges ihre nationale Hoffnung.

4. August 1929 in Nürnberg. Zwei Jahre sind ins Land gegangen, dann marschieren die Hilters braune Kämpfer wieder in Nürnberg. Und wieder gibt der Führer dem großen Geschehen ein Symbol. Die Bewegung wird von Tag zu Tag stärker und wehrhafter. Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Stärker werden aber auch die gegnerischen Kräfte, der Kampf tritt in eine Endphase ein. Stahlhelm und Adler zieren die Parteitagsglieder 1929 und zeigen damit eine Verbindung der den Willen zum Kampf bis zum Hingehen Ende der letzteren Form zum Ausdruck bringt. Betrachtet man die Abzeichen und versteht sich in jene Tage zurück, so kann man etwas davon, daß diese Tage vom 1. bis 4. August der letzte gewaltige Aufmarsch und der letzte große Kampf um der Machtübernahme geworden sind. Die Zeit vom 1. bis zum 30. Januar 1933 war nur Kampf und noch ein Kampf, der nicht einmal zu einer Gelamtheit vor dem Führer mehr Zeit ließ.

10. bis 16. September 1933 in Nürnberg. Die Bewegung kämpfte und siegte. Hakenkreuzbanner über ganz Deutschland, als der Führer im Herbst

1933 seine Getreuen nach Nürnberg ruft, um Herrschaft im Zeichen des Sieges zu halten. Nürnberg ist zur „Stadt der Reichsparteitage“ geworden. Dem entspricht auch das Symbol. Breit lagert sich der Adler als Siegeszeichen über Nürnbergs Burg, um damit seinen Sieg, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht in Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Es ist das Abzeichen, das in seiner Einfachheit und schlichten Größe immer wieder die Blicke auf sich zieht und begeistert. Ja, das ist die Bewegung, graniten, fest und zäh, entschlossen, den so teuer erkaufte Sieg nicht wieder aus den Händen zu lassen. Die Bewegung verleiht Deutschland.

4. bis 10. September 1934 in Nürnberg. Adolf Hitler ist der alleinige Führer Deutschlands. Das Volk steht in Treue zu ihm, der seinen Weg geradeaus geht, ohne nach rechts und nach links zu schauen. Für ihn gibt es nur eines, wofür er streitet: Für Deutschland. Das Symbol dieses Parteitages ist ein Ritter, der einen Schild mit dem Symbol der nationalsozialistischen Bewegung trägt. Er ist einer von den Rittern, die jederzeit bereit, waren, sich auf ihren Schild nach Hause tragen zu lassen, die aber nie ohne den Schild heimgekehrt wären. Sinnbild des Nationalsozialismus.

10. bis 16. September 1935 in Nürnberg. Parteitag der Freiheit! Am 16. März 1935 schuf der Führer mit der Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht die Grundlagen für den Aufbau eines Volksherees und verwirklichte damit einen der wichtigsten Programmpunkte der Bewegung. Neben die Bewegung als Säule des Staates stellt er die Säule der Wehrmacht. Beide sind er Führer zugleich. Dieses große Geschehen verjüngt das Abzeichen des Reichsparteitages 1935. Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler.

Warum auch heute noch Reichsparteitage? Es mag hier und da noch Spießer und ewige Besessener geben, die solche Frage stellen. Ihnen sei folgende Antwort erteilt: Wie die Bewegung unauf löslich ist, so undenkbar ist es, daß sich je wieder das Schicksal Deutschlands und das Schicksal der Bewegung voneinander trennen. Gerade so undenkbar ist daher auch ein Wegfall der Reichsparteitage, bis zu dem Kongreß des deutschen Volkes geworden sind.

Neuer Arbeitserfolg

Zunahme der Beschäftigten im Juli um 136 000.

In der Arbeitsschlacht im nationalsozialistischen Deutschland ist ein neuer erfreulicher Erfolg zu verzeichnen: nach den Mitteilungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Beschäftigten im Juli um 136 000 zugenommen. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten Ende Juli auf 16 640 000 angestiegen. Die Gesamtbewegung im Arbeitseinsatz war erheblich lebhafter als im Vormonat und übertraf in einer Reihe von Bezirken den Umfang der vorhergehenden Frühjahr- und Sommermonate.

Insgesamt wurden im Laufe des Monats Juli bei den Arbeitsämtern 628 000 Arbeitsgesuche, neu gestellt; 788 000 Arbeitsjungen kamen in Abgang. Der starke Bedarf an Arbeitskräften kommt vor allem auch in der Neuanmeldung von 778 000 offenen Arbeitsplätzen zum Ausdruck. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit herrschte vor allem in den Saison-Arbeitsberufen noch starke Nachfrage nach Arbeitskräften. So konnten im Baugewerbe die zahlreichen durch Beendigung von Bauten frei gewordenen Arbeitskräfte meist sofort wieder in neue Arbeitsplätze vermittelt werden. In vielen Bezirken mußte zur Deckung des Bedarfes der zwischenzeitliche Ausstieg stark in Anspruch genommen werden. Auch der Bedarf an Erntearbeitern war noch besonders groß. Ebenso hatten die Konjunkturerufe mit wenigen Ausnahmen einen größeren Abgang an Arbeitsjungen zu verzeichnen, als der Neuzugang betrug.

Lebhaftere Vermittlungstätigkeit

Bei dieser günstigen Entwicklung im Arbeitseinsatz war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter besonders lebhaft. Von den 815 000 Fällen, in denen die Arbeitsämter im Laufe des Monats Juli bei der Einstellung von Arbeitskräften mitgewirkt haben, entfielen 448 000 auf Vermittlungen in Dauerstellungen. 251 000 Personen konnten in kurzfristige Beschäftigungen eingewiesen werden (Gastwirtschaftsgewerbe, Wertehrsführern namentlich angefordert und rund 50 000 Arbeitskräfte wurden in Fürsorge- und Notstandarbeiten vermittelt. Die letztere Zahl ist wegen der planmäßigen Einschränkung der zusätzlichen Arbeiten gegenüber den Vormonaten erheblich zurückgegangen.

Im Rahmen der Gesamtvermittlung wurden 8057 alte Kämpfer der nationalen Bewegung in Arbeit vermittelt, darunter 5947 in Dauerstellungen.

Strafrechtst Kongreß beendet

Deutschlands Sterilisationsgesetze vorbildlich

Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis Kongreß trat in Berlin zu seiner Schlußsitzung zusammen. Von besonderer Bedeutung waren zwei Entschlüsse, die dem Kongreß von seinen Sektionen vorgelegt waren. Die Entschlüsse betrafen die Frage der Unterbrechung zwischen Freiheitsstrafen und Sicherungsmaßnahmen sowie die Frage der Sterilisation und der Kastration. Besonders in der zweiten Frage ist mit Genugtuung festzustellen, daß die von der Sektion unterbreiteten Vorschläge sich den im nationalsozialistischen Deutschland bereits eingeführten gesetzlichen Maßnahmen außerordentlich stark annähern. Die Sektion III des Kongresses hat zu dieser Frage folgende Wünsche ausgesprochen:

1. Es ist angebracht, in den gesetzlichen Bestimmungen genau zu unterscheiden zwischen den Ausdrücken „Sterilisation“ und „Kastration“, welche Operationen verschiedener Wesens, verschiedener Art und verschiedener Wirkung sind.

2. Die günstigen präventiv-therapeutischen Ergebnisse der Kastration bei sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur Kriminalität müßte alle Staaten dazu veranlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern oder zu ergänzen, um die Durchführung dieser Operation auf Antrag des Betroffenen oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um ihn von einem entarteten Geschlechtstrieb zu befreien, der die Begehung sexueller Vergehen befördert.

3. Das gleiche gilt für die Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen bei Vorliegen der Zustimmung der zu operierenden Person.

4. Zwangsweise Kastration kann den anderen sichernden Maßnahmen gleichgestellt werden, die durch die bestehende Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Zwangsweise Sterilisation aus eugenischen Gründen ist eine empfindenswerte Präventivmaßnahme, da sie die Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die Kriminalen erheblich rekrutieren, für die Zukunft vermindern würde.

5. Die Sicherungsmaßnahmen der Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen und der Kastration gefährlicher oder rückfälliger Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gutachten gerechtfertigt sind.

Die Entschlüsse verlangt dann weitere äußerste Vorkehrungsmaßnahmen bei der Kastration und Sterilisation sowie eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern.

Im Verlaufe der Aussprache, die sich über zwei Stunden erstreckte, beleuchtete der Generalberichterstatter Professor Naville-Schweiz in bestimmendem Sinne die wissenschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte. Professor Rotger-Holland wandte sich gegen Absatz 4 der Entschlüsse. Graf d'Almeida-Brasilien erhob gegen die gesamte Entschlüsse Einspruch. Der deutsche Ministerialdirektor Dr. Gütt verwies in ausdrücklichen Worten darauf, daß alle zivilisierten Staaten vor dem Bevölkerungsstod stehen, wenn nicht entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Starke Eindruck auf den Kongreß machten die Ausführungen einer weiblichen Delegierten, der Frau Dr. Welsa-Tschegolowa, die sich mit Nachdruck für die Sterilisation einsetzte, da es darauf ankomme, die Ursachen der Verbrechen zu beseitigen.

Nach einem parlamentarischen Hin und Her mit Änderungsanträgen und Anträgen auf namentliche Abstimmung seitens der Gegner der Sterilisation wurde die von der Sektion vorgelegte Entschlüsse mit großer Mehrheit angenommen. Damit hat der deutsche Standpunkt in der Sterilisationsfrage praktische Anerkennung gefunden.

Weiter nahm der Kongreß eine Entschlüsse an, nach der die Unterbrechung von Freiheitsstrafen vermieden werden soll, sofern der Unterbrechungsmotiv nicht begründet. Eine weitere Entschlüsse sieht moralische und materielle Fürsorge für jugendliche Entlassene vor. Andere Vorschläge sollen dazu dienen, sogenannte Montreprogreffe abzuführen. Besondere Wichtigkeit hat eine Entschlüsse, die sich mit dem Unterchied von Strafen und Sicherungsmitteln befaßt. Es empfiehlt sich, der Sicherung besondere Anstalten einzuräumen, die von Gefängnissen und Strafanstalten räumlich getrennt sind. Die Behandlung der Verwahrten soll sich von der Freiheitsstrafe strenger Art Verurteilter deutlich abheben.

Schlußansprache Bumtes

Die Erörterung über die Methoden des Strafvollzugs hat die Sektion vor gemißte Schwierigkeiten gestellt und nicht zu einer Entschlüsse geführt. Es hat sich, wie Präsident Bumte erklärt, auf weiten Gebieten zwar eine Uebereinstimmung gezeigt, es sind aber gewisse Grundunterschiede vorhanden geblieben, die nicht haben überbrückt werden können. Die Auswirkungen der Erörterung haben jedoch dazu beigetragen, einem künftigen Kongreß eine klare Zielsetzung zu dieser Frage zu ermöglichen.

Bergung der ersten Toten

Arbeitsstille an der Einkurfsstelle

Amlich wird gemeldet: Nach schwersten Bergungsarbeiten sind um 17.30 Uhr an der Einkurfsstelle der Nord-Süd-S-Bahn die ersten drei Toten festgestellt worden. Die Toten wurden in dem sieben Meter breiten Schloßloft in Höhe der ursprünglichen Tunnelbohle aufgefunden. Die Bergungsarbeiten nahmen noch geraume Zeit in Anspruch. Um 19.10 Uhr wurde das erste Opfer in die benachbarten Ministergärten übergeführt. Generalleutnant Daluge ordnete für die Zeit der Überführung der Toten eine Arbeitsstille von fünf Minuten an der Unglücksstelle an.

Nach Freigabe durch den Staatsanwalt werden die Toten in das Leidenstahaus, Hannoverstraße 6, übergeführt. Die Namen der Toten werden nach Identifizierung durch den Rundfunk bekanntgegeben. Die Angehörigen werden im Leidenstahaus zugelassen; das Betreten der Baustelle ist jedoch für sie aus technischen Gründen nicht möglich. Bis die letzten unglücklichen Opfer dieser Katastrophe geborgen sind, ist noch mit mehreren Tagen zu rechnen.

Die abendliche Dämmerung eines wiederum von rastloser Arbeit erfüllten Tages liegt über der Unglücksstätte. In langer Kette schaukeln die Pioniere den Sand nach oben. Maschinen jurren, Hammerschläge erfüllen die Luft. Kommandos ertönen, es wird gebohrt und geschweißt, gerufen und gelaufen, kurzum: der ganze gewaltige Bergungsapparat von Menschen und Maschinen ist in Aktion. Auf den Gesichtern liegt seit ganz kurzer Zeit ein Ausdruck stummer Ergreiftheit. Unten im Schacht hat man den ersten Toten gefunden. Stumm und ergreifen, die Hände in der Hand, tritt Daluge mit seinem Stab oben an den Rand der Grube. Er gebietet fünf Minuten Arbeitspause. Nur Sekunden sind vergangen, und Grabesstille liegt über der Stätte.

Chirurg der Toten

Die Bahre wird sichtbar. Tausend Menschen heben den Arm, Offiziere und Soldaten legen die Hand an die Wähe — Tausend Menschen, in diesem Moment die Nation verfürpnd, entziehen dem ersten Toten, der jutage gefürdert wird, einen letzten Gruß und einen letzten Dank. So bekommen wie sie die Bahre in die Hand bekommen haben, so behaupten geben die Pioniere sie den Hang hinauf weiter. Oben tragen Männer vom Roten Kreuz langsam und schweren Schrittes den Toten fort. Die Arme sinken, und in einem letzten Augenblick der Stille denkt man an die Wohnung: Ach, die den Arbeiter, so ehrst du dein Volk! Generalleutnant Daluge dankt und gibt dann unverzüglich den Befehl zur Fortsetzung der Arbeit.

Unmittelbar nach dem Befanntwerden der Bergung der ersten Opfer trat Reichsminister Dr. Goebbels an der Unglücksstätte ein. Der erste Tote wurde inzwischen identifiziert. Es handelt sich um den Einkurfsler Fritz Zippan, Berlin-Wilmersdorf, Ullandsstraße 70.

Reichsminister Dr. Goebbels verweilte auf dem Wege zur Unglücksstätte einige Minuten in stillem Gedenken an der Bahre des im Garten der Ministerwohnung aufgebahnten ersten Opfers und ordnete impudisch an, daß alle Blumen aus seiner Wohnung geholt und an der Bahre niedergelegt würden. Dann ersatigte Generalleutnant Daluge dem Minister eingehenden Bericht über die Auffindung. Wenig später trat auch Reichsminister Dr. Frid an der Baustelle ein.

Während der Anwesenheit der Minister wurde gegen 21.30 Uhr das zweite Opfer geborgen. Der Lautsprecher kündete wiederum Arbeitsstille an. Von allen Seiten eilten die Arbeitskamaraden herbei, um den Toten durch den Deutschen Gruß zu ehren. Ein ergreifender Augenblick. Wenige Minuten später dröhnten wieder die Bohrhämmer, freischien die Winden, posterten dumpf die Schollen der von vielen hundert träftigen Armen bewegten Erde.

Funkstille

Unmittelbar nach der Nachricht von der Auffindung der ersten Toten legte der Rundfunk eine Funkstille von fünf Minuten ein. Die auf dem Programm stehende Tanzmusik wurde sofort abgelaßt und die Sendung auf ernste, getragene Musik umgestellt. Gleichzeitig wurde den Rundhinhörern von der Bergung der ersten Toten und dem Fortgang der Bergungsarbeiten Mitteilung gemacht.

Der Grundwasserstand liegt zur Zeit etwa 10 Zentimeter über der erreichten Sohle. Durch Verstärkung der Pumpenleitung wird eine weitere Senkung des Grundwasserstandes angestrebt. Von dem eingestürzten Raupenbagger sind alle Maschinenteile geborgen worden. Der inzwischen fertigmontierte Derrkrahn wird die letzten Teile dieses Raupenbaggers aus der Baugrube fördern. Für die Räumung der Kopfenden der Einkurfsstelle ist eine Verfüllung des Trichters der Baugrube an diesen Enden mit Sand notwendig.

Messebeginn in Leipzig

Der Reichsfinanzminister über den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Am Sonntag wurde in Leipzig die diesjährige Herbstmesse eröffnet. Verbunden damit ist eine „Erste Reichswerbemesse“, die, wie der Präsident des Messesaamtes, Dr. Köhler, ausführte, den Anfang einer großen Deutschen Werbeschau bilden soll, auf der jeweils die besten Leistungen des Deutschen Werbeschaffens herausgestellt werden sollen. Der Vertreter der Leipziger Herbstmesse ist erfreulich stark. Die Zahl der Aussteller und ebenso die Zahl der ausländischen Besucher geht weitlich über die der vorjährigen Herbstmesse hinaus. Im Aufbau, sowie in der Zahl und in der Zusammenfassung der ausländischen Besucherkontingente ist die Neuorientierung des Deutschen Außenhandels nach den überseeischen Rohstoffländern deutlich zu erkennen.

Rede des Reichsfinanzministers

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt auf der Leipziger Herbstmesse eine Rede, in der er darauf hinwies, daß in Leipzig wertvolle Vorarbeit für die Inangabe normaler Handelsbeziehungen zwischen den Völkern der Erde geleistet wird. Die tiefste Ursache der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Welt liege in den politischen Auswirkungen des Krieges. Vor dem Kriege habe Deutschland 25 Milliarden RM Forderungen an das Ausland gehabt, nach dem Kriege ebenso viele Schulden. Schulden könnten im zwischenstaatlichen Verkehr aber nur durch Waren bezahlt werden. Das deutsche Schuldproblem sei nur auf zwei Wegen zu lösen: durch die Herbstmesse von Zins und Amortisation der Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Stundung, oder durch die Erhöhung des deutschen Ausfuhrüberschusses. Der Minister fuhr dann fort:

Nun hat eine Reihe von Ländern den Versuch gemacht, die Krise durch eine Abwertung ihrer Währung zu überwinden, und je empfindlicher gewisse heimische Wirtschaftsländer, die diesen Weg bisher nicht gegangen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Ausdruck bringen, daß es nach meiner Ansicht ein für alle Dauerndes Altschuldenmittel nicht gibt, daß die Lösungen für jedes Land je nach seiner wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Struktur verschieden ausfallen können und ausfallen müssen. Wir lehnen daher auch den Rat zur Währungsabwertung ab, die in verschiedenen Ländern etwas ganz Verschiedenes bedeuten und zu ganz verschiedenen Wirkungen führen kann.

Die zweite Voraussetzung für die Belebung der Weltwirtschaft sei durch die innere Konsolidierung unseres Wirtschaftslebens erfüllt. So sei die Arbeitslosigkeit von 6 Millionen im Januar 1933 auf 1,7 im Juli 1935 zurückgegangen. Nach stärker habe die Zahl der Beschäftigten zugenommen. 1932 seien 2,9 Milliarden RM für die Arbeitslosenversicherung benötigt worden, 1935 nur noch 1,5 Milliarden. Die Anbezahlungen der gewerblichen Gütererzeugung sei, wenn man 1928 gleich 100 lege, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 wieder auf 90 gestiegen. Gegenüber dem Krisenstand seien die Reichsteuereinnahmen 1935 um rund 2 Milliarden höher.

„Diese Ergebnisse“, so fuhr der Minister fort, „sind die Folge einer zielbewußten Aktion und tüchtigen Finanz- und Wirtschaftspolitik gewesen.“

Durch den Erlaß der Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen ist seit 1932 ein Zuwachs um rund 250 000 Wagen eingetreten. Der Absatz fabrikneuer Kraftwagen war im ersten Halbjahr 1935 etwa 4 1/2 mal so groß wie im ersten Halbjahr 1932.

Opferbereite Volksgemeinschaft

Weiter fuhr der Minister dann die hohe Bedeutung der Ehefahndardarben hervor. Nachdem der Minister dann noch auf den Geburtenrückgang von 2 Millionen im Jahre 1901 auf 950 000 1933 hingewiesen und die Gefahren der Vergreisung des Volkes darzulegen hatte, fuhr er fort:

Es ist eine der ganz großen geschichtlichen Verdienste des Führers, daß er das deutsche Volk aus einem sterbenden wieder zu einem lebenden Volk gemacht hat, weil er ihm die Wehrhoheit wiedergegeben und in der Wehrhoheitspolitik eine neue politische, in die Ferne wiesende Ziele gesetzt hat. Und deshalb liegt in diesen großen Schicksalsfragen Deutschlands das deutsche Volk fest und gläubig und opferbereit hinter dem Führer. Denn wir wissen und danken es ihm, daß er uns nicht nur den Glauben an Deutschlands Zukunft wiedergegeben, sondern die Grundlagen für den ewigen Fortbestand der Nation wieder geschaffen hat.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Die Arbeitsbeschaffung der Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kredite erfolgt entgegen über den Staat oder über den Kapitalmarkt. Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die deutsche preußische Parlament wieder zu Ehren kommen müssen die uns der große König und sein strenger Vater vorgesetzt haben. Derselbe Mann, der auf seinen Anspitzungen reifen sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die Kisten zu sparen, und eine Uniform trug, die nur durch königlich war, gab das Geld mit vollen Händen, wenn es sich um die Arme und neue Seeligen oder die Urbarmachung eines Moores handelte.

Eine solche produktive Sparpolitik wird auch heute im Bild auf das große Ziel und unter strenger Führung durchgeführt werden müssen. Und sollen die Ausgaben, die der Staatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steuerreformplan von mindellens in der Höhe gebraucht werden, wie die Steigerungen der Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen. Von Steuerentlastungen zu sprechen, wäre sehr am Platze.

Die Wirkung der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung äußert sich aber nicht bloß in den steigenden Steuereinnahmen, sondern sie findet auch ihren Niederschlag am Geld- und Kapitalmarkt. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, immer wieder kurzfristige Kredite durch Umwandlung in Anleihen zu fundieren. Wir diese Fundierung ist, wie bekannt, mit der 500-Millionen-Sparfassen-Anleihe im Frühjahr dieses Jahres begonnen, und sie wird, wie Sie aus den Ereignissen der letzten Tage zu sehen haben, weiter fortgesetzt.

Wir glauben nun durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft leisten zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftentfaltung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der künftigen unseres Volkes ein gemeinensames Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den härtesten Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. Denn wenn wirklich die Zeit des verflachten Krieges, in der nur ein Teil der Welt rüsten durfte, der andere Teil auf dem Stand der Abrüstung und damit der Unfähigkeit und Erniedrigung und Unfreiheit gehalten wurde vor ist und die Zeit eines wirklichen Friedens anbricht, dann wird auch die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wieder zur Wirklichkeit werden.

In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe; bietet sie doch allen in- und ausländischen Besuchern eine Schau deutscher Wirtschaftskraft und deutscher Arbeitsleistung und den Beweis, daß diese nicht gesunken, sondern unter nationalsozialistischer Führung zu stärkerer Wirksamkeit gelangt sind.

Begrüßungstelegramm des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat in einem Begrüßungstelegramm an das Messesaam in Leipzig der diesjährigen Leipziger Herbstmesse seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg übermittelt.

Italienisches Flugzeug abgeknurz

Drei Tote.

Rom, 25. August. Bei dem internationalen Flugwettbewerb „Adamo del Vittorio“, eines der größten flugsportlichen Ereignisse in Italien, führte ein Flugzeug, dem sich die Piloten Bedendo, Tesoro und Vicari befanden, in Ostiglio (Oberitalien) ab. Alle drei Flieger fanden den Tod.

Die Tippgräfin
ROMAN
von Klothilde v. Stegmann
Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

An Bord befand sich der treue Pilot Jaan. „Nur nichts überreien!“ schrie Doktor Hefling seinem Begleiter zu. „Griff müssen wir nach einem geeigneten Landungsplatz Umschau halten, ehe wir handeln können.“ Sorgfältig verjuchte er durch das Dicht der Urwaldriesen hindurch einen Landstrich zu erspähen, der es ihm ermöglichte, mit seiner Maschine ungefährdet zu Boden zu gehen. Endlich hatte er gefunden, was er brauchte. Zehn Minuten später lag die „Speranza“ auf üppigem Boden, in den ihre Räder tief versankten. „Wie wir hier wieder fortkommen sollen, mag der Himmel wissen“, seufzte Hefling und sah sich suchend nach dem Flugkommander um. Doch Jaan war verschwunden. Voller Neugier war er aus der Maschine gesprungen und davongelaufen, noch ehe sie den Boden richtig berührte. Besorgt sah sich Walter nach ihm um. Sein Herz schlug hart gegen seine Brust; von der leuchtenden Schönheit der Natur bemerkte er nichts. War er auf der richtigen Fährte? Hatte er recht gesehen, als er tief unter sich ein weißes Mädchen zu erblicken glaubte? Handelte es sich tatsächlich um den verschwundenen Vater derjenigen, die sein Liebliches auf Erden war? Oder um einen gleichgültigen Fremden, den sein Schicksal gleichfalls hierher verschlagen?

Da kam Jaan tapferlich angehüpelt, und sein Gesicht hatte einen merkwürdigen Ausdruck, als er vor dem erregten Hefling stand.

„Da, Herr Doktor, Glück ohne Anstiel! Sehen Sie einmal, was ich gefunden habe!“

Er reichte dem verwunderten Hefling einen kleinen, schmutzigen, zusammengeknüllten Papierknäuel, das Hefling Miße hatte, das flebrige, zerknitterte etwas zu entfalten. Regengüsse und die Zähne wider Tiere hatten dazu beigetragen, die Schriftzüge, die ehemals darauf gestanden haben mochten, zu verwischen und zu verwischen. Deutlich lesbar geblieben waren nur ein paar Silben, die sich mehrmals wiederholten:

„...riella...flei...Mariella...bina...“

Verblüfft suchte Hefling zunächst Sinn in das Fragment zu bringen, das auf dem fragwürdigen Stückchen Papier stand. Blühlich leuchteten seine Augen auf. Hastig griff er nach Papier und Bleistift, ließ sich auf den weichen Urwaldboden sinken und schrieb:

„Mariella...kleine Mariella...mia bambina...“

Dann sprang er mit einem Jubelschrei wieder in die Höhe.

„Jaan, Sie sind ein Tausendfasser! Wissen Sie, was auf dem Zettelchen stand, das Sie fanden?“

„Nun?“ Neugierig hatte der biedere Samburger dem jungen Anwalt bei der Entzifferung der Silben zugehört.

„Da sieht, zwar nicht gerade klar und deutlich, aber ich bin überzeugt davon, daß die Buchstaben, die hier fehlen, einmal so gelaunt haben, wie ich sie jetzt ergänze: „Mariella, kleine Mariella, meine Tochter! Denn das italienische Bambina heißt Tochter, müssen Sie wissen!“

„Dann hätten wir also den untrüglichen Beweis, daß der Prinz hier lebt, in Händen von Eingeborenen?“

„Bestimmt! Aber wer ist das Mädchen, das er bei sich hat?“

Jaan zuckte die Schultern.

„Los!“ Walter prüfte jetzt voller Leben und Energie. „Wir wollen auf die Suche gehen!“

„Wir allein? Wäre es nicht besser, das Lustschiff abzuwarten?“

„Nein! Vielleicht bemerkt man uns beim Wieder-auffliegen, und die Gefangenen werden abermals verstrept.“

Ein leises Rascheln im Gebüsch ließ die Männer herum-

fahren. Erschüttert sahen sie in die Augen eines weißen Mannes, der bei ihrem Anblick am ganzen Körper zu zittern begann und sich nur mühsam aufrecht hielt.

„Bring Giovanni di Bonaglia!“ fragte Walter zaghaft.

Der Mann nickte, aber dann war es offenbar mit seiner Kraft vorbei. Er taumelte und fiel, halb bewußtlos, in den weichen Moosboden. Jaan schrie auf.

„Die Fremde hat ihn getötet!“ sagte er erschreckt. Doch schon hatte sich der Fremde aufgerichtet. Ehe Doktor Hefling ihm beibringen konnte, stand er abermals vor seinem Netzer.

„Wer Sie auch sein mögen“, flehte er, „nehmen Sie mich und mein Töchterchen mit! Lassen Sie uns auch nicht eine Minute länger in der Gewalt der Wilden.“ Seine Stimme bebte vor Qual.

„Ihr Töchterchen?“ Doktor Hefling hatte ein Gefühl, als schnürte sich ihm das Herz zusammen.

Arme Mariella! Hatte er ihren Vater nur wieder gefunden, damit sie ihn mit einer jüngeren Stiefschwester teilen mußte? Doch da kam Jaan schon auf ihn zu, rührend schön in ihrer Angst vor den beiden fremden weißen Männern, den ersten, die sie seit ihrer Kindestage wieder sah.

Der Prinz schritt ihr entgegen, und es war erschütternd zu sehen, wie besorgt er um sie schien. Walter vermerkte seinen Blick von ihr zu lassen, und Jaan kam sie vor wie eine verwunschene Märchenprinzessin.

„Jaro ist mein geliebtes Fliegentöchterchen!“ rief Giovanni die Situation. „Doch wer sind Sie, die Sie meinen Namen kennen?“

„Ihre Tochter, Ihre ferne Tochter Mariella, Prinz...“ begann Walter gerade, als Jaro sie aufwachte und augenblicklich nach einer bestimmten Richtung zeigte.

Da kamen sie in Scharen heran, die Affe, in wilder Kriegsbemalung. Doch nicht schnell genug für die Kraft dreier Europäer, die alle drei lieber gestorben wären, als das weiße Mädchen erneut in den Händen dieser gefährlichen Feindgen zu wissen.

(Fortsetzung folgt)

Das deutsche Wunder

Eine Ansprache des Reichsfinanzministers.

Unfähig der Aufstellung einer Bronzebüste des Führers im Reichsfinanzministerium hielt Reichsfinanzminister Dr. Schwerin von Krosigk eine Ansprache, in der er u. a. die Büste zeigte das Bild eines Kämpfers, der einen Welt von Schwierigkeiten und Widerständen aus seiner Berufung im Glauben an sein Werk und sein Amt und an sich selbst sich den Weg nach oben gebahnt habe, das zerrissene Band der Arbeitslosigkeit zerbrach, es vermehrte den Haß der Arbeitslosigkeit betreibt und die Arbeit und Erleichterung für ihn gewonnen habe. Es sei ein Grund der Aufstellung dieser Büste, daß der Geist Adolf Hitler dieses Haus erfüllen möge und daß alle darin die finden mögen zu unbegrenzter Hingabe an ihn und an die Arbeit.

Deutschlands Schicksal sei gebunden an das Gelingen Wertes Adolf Hitlers, und dieses wieder an das Gelingen der mit seinem Regierungsantritt in die Wege geleiteten neuen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Es sei ein großes Wunder, größer als das Renanmark, daß ein durch die Welt, der Welt die Inflation und Deflation geschwächte Volk aus eigener Kraft die Mittel aufbringe für das Werk der Arbeitsbeschaffung und das Werk der Wehrschaffung und in einem unbegrenzten Glauben an seine Zukunft noch schwere Lasten für die Zukunft auf sich nehme, die Freiheit und Ehre zu erkämpfen.

Wir müßten nach zwei Richtungen mitsehen. Bei der Schaffung der Einnahmen müsse nationalsozialistische Wirtschaftspolitik im Vordergrund stehen, soziale Gerechtigkeit, staatsbewußte Energie und der Gedanke, daß das Volk mehr gilt als die einzelne. Bei der Ausgabenwirtschaft des Reiches könne der ehrliche Steuerzahler größte Sparsamkeit, Fleiß und Gerechtigkeit verlangen, denn, solange der Wert des Führers nicht vollendet sei, komme es auf den einzelnen Pfennig an. „Dem Appell des Führers „Gang an“, so rief der Minister aus, „wollen wir folgen und nicht aufhören in reinster und selbstloser Pflichterfüllung und Verbundenheit zu ihm und seinem Werk.“

Der Minister übernahm sodann die Büste zum ewigen Gedächtnis und zur Mahnung und wiederholte namens der Versammelten das Gelöbnis der Treue zum Führer und Vaterland.

Polizeiliche Schutzmaßnahme

London verweigert Rom Kreditleichterung

Wie jetzt bekannt wird, haben an der zweiseitigen Mitarbeitergespräch in London, die der Sonderprüfung des englischen Kabinetts folgte, auch die Stabschefs der britischen Luft-, See- und Luftstreitkräfte teilgenommen, darunter der Chef des britischen Reichsgeneralsstabes. Bemerkenswert ist auch, daß die Minister, die ihren durch die Roboterprüfung unterbrochenen Urlaub nicht wieder antreten können, fast sämtlich dem britischen Reichsverteidigungsausschuss angehören.

Das zur Zeit in London weilende Mitglied des amerikanischen Senatsausschusses für Auswärtiges, Senator Charles McNary, hat in den letzten Tagen wiederholt mit der Downing Street Fühlung genommen. Nach Meldungen aus Washington wird diese Tatsache in amerikanischen politischen Kreisen nicht freizeichnen. Man befürchtet dort, daß Senator McNary vor seiner Abreise von Amerika Unterredungen mit Präsident Roosevelt und Außenminister Hull hatte, die ihm eine Rolle zu spielen gedachte, wie Oberst Foose unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Senator McNary ist in London erkrankt, es erfolgte zweifelhafte, daß die Vereinigten Staaten kriegerischen Verwicklungen in Europa teilnehmen könnten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet können, daß Italien beabsichtigt, die militärische Beziehung Abyssiniens offiziell als „politische Schutzmaßnahme“ zu bezeichnen. Es wolle seinen Geländen in Abdis Ababa nicht abtreten, sondern wünsche ein Bataillon Infanterie zur Verankerung der Grenzschutzsache nach der italienischen Hauptstadt zu senden. Mussolini führe Klage darüber, daß Großbritannien den abessinischen Widerstand ermutige und ihn dadurch zu einer Verdoppelung seiner militärischen Vorbereitungen nötige. Er sei aber entschlossen, sich durch nichts von seinem Ziele abbringen zu lassen: der militärischen Beziehung Abyssiniens, der Erwerbung des Zielandes und der Errichtung eines italienischen Protektorats über das Hochland.

Die „Financial News“ schreibt, ein Beschluß der Londoner Clearingbanken, die bisher italienischen Banken gewährten Kreditleichterungen nicht zu erneuern, werde dazu führen, daß die Kredite sich in den nächsten drei Monaten immer mehr vermindern und nach ihrem Ablauf gänzlich aufhören würden. Die Londoner Banken hätten ihren Beschluß nur widerwillig gefaßt.

In einer Londoner Meldung des „Petit Parisien“ wird hervorgehoben, daß die englische Regierung die Prüfung der Sanktionsfrage mit aller Sorgfalt fortsetzen werde. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt, er sei über die Absichten der britischen Regierung unklar, meldet, daß man sich täuschen würde, wenn man die abwartende Haltung der britischen Regierung als Schwäche auslegen wollte. England werde jedoch in der Frage der Sanktionen nicht auf eigene Faust vorgehen.

Im Kabinettsrat sei in der Sanktionsfrage eine Einmütigkeit erzielt worden. Einmütigkeit habe es nur darüber gegeben, daß die Itaqueen und der Lantese nicht der Kontrolle einer fremden Macht unterliegen dürfen und daß es notwendig sei, gewisse lebenswichtige strategische Punkte des Mittelaltars, Malta, Cypern, Suez, Aden, Perim und Hormuz zu verankern. Die britische Regierung erwarte im Hinblick auf die japanischen Beispiel in der Mandchurien die Feindseligkeiten in Abyssinien ohne Kriegserklärung eröffnen werde. Italien werde seine militärischen Operationen, meldet das Blatt in Uebereinstimmung mit dem „Daily Telegraph“, als politische Maßnahmen hinführen, die England und Frankreich dies oft genug getan hätten.

Britische Bombenflugzeuge für den Sudan

Wie Reuter berichtet, hat die britische Gelandchaft die britische Regierung ersucht, einem Geschwader britischer Bombenflugzeuge, das für den Sudan bestimmt ist, die Erprobung zum Landen und zur Einnahme von Brennstoff in der Gelandchaft zu geben. Aus Bombay ist eine Abteilung von 150 Fliegern und eine Maschinenabwehrabteilung in See gegangen die die Gelandchaftsfrage in Abdis Ababa verhandeln soll.

Kreisparteitag 1935 in Elsfleth

Die Ortsgruppe Elsfleth der NSDAP wie auch unsere Stadtverwaltung hatten nichts unerwartet gelassen, den Kreisparteitag so zu gestalten, daß es den Gästen in Elsfleth gefallen mußte. Schon am Sonnabend nachmittag, als die Ortsgruppenleiter des Kreises Wefermarch und die Führer der Parteigliederungen in unser Wefermarch einrückten, hatte Elsfleth sein Festzelt angelegt. Als aber am Sonntag morgen das Elsflether Jungvolk mit seinem Weiden aufgerissen hatte zum großen Tag, war Elsfleth kaum wieder zu erkennen, so überaus reich waren die Straßen mit Fahnen geschmückt. Der aufmerksame Beobachter wird zugeben müssen, daß auch die Elsflether Bevölkerung befreit ist, Horst Wessels hoffnungsvolle Worte zu erfüllen: — — bald flattern H i t l e r f a h n e n über alle Straßen — — und, was unsere Alten nicht begreifen wollen oder werden, daß sie sind wie gewohnt, Elsfleth's Jungvolk fest hielt zum Führer. Im Glauben an das dritte Reich ist die Jugend Elsfleth's den Alten ein Vorbild.

Den Auftakt zum Kreistag bildete am nachmittags die Tagung der Ortsgruppenleiter mit den Führern der Parteigliederungen, die der Kreisleiter auf nachmittags um 6 Uhr in Geißlers Hotel befohlen hatte. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer wurde die Tagung und damit der Kreisparteitag des Kreises Wefermarch eröffnet. Diese Tagung des Kreisleiters mit seinen Mitarbeitern sollte, so betonte er besonders, die Note geben für die auf Sonntag vormittag angelegten Sonderberatungen und weiterhin für die Arbeit im kommenden Jahr, einen Auftakt für den Kreisparteitag. Zu der in dieser Tagung vorgegebenen Aufgabe habe man sich zunächst alle Rangabzeichen wegzudenken, so erläuterte der Kreisleiter, hier habe nur Parteigenosse zum Parteigenossen zu sprechen. Diese Aussprache war vielen Teilnehmern ein Bedürfnis für die weitere Arbeit am Aufbau des dritten Reiches. Abschließend sprach der Kreisleiter: Nationalsozialist sei der, für den es keine Konflikte mehr gäbe. Besonders betonte er, daß wir keinen Kampf gegen die Juden in Deutschland kennen, wir reinigen nur unser deutsches Volk. Die umfangreiche Aussprache, die in dieser Tagung eingesetzt hatte, zwang dazu, den Beginn des Gemeindefestabends im „Zivoli“ um über eine halbe Stunde zu verschieben, so daß schon kurz nach der beendeten Tagung „Onkel Heinz“ von der Staatszeitung aus Oldenburg mit den Elsflether Kindern einen Vummellaternenzug veranstaltete. Er führte unsere Kinder durch die ganze Stadt und unermüdet fangen unsere Kleinen ihr Vummellaternenlichtchen. Der Gemeindefestabend im „Zivoli“ vereinigte dann wieder die politischen Leiter und die Mitglieder der Ortsgruppe Elsfleth der NSDAP mit ihren Angehörigen. Nach dem Fahnenanmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Hg. Jöhrens den Abend mit einem Sieg-Heil auf den Führer und meldete dem Kreisleiter, daß auch Elsfleth's Bevölkerung größtenteils nationalsozialistisch sei. Ueber die wenigen Außenleiter aber sei hinweggegangen zur Tagesordnung. Die Ausgestaltung des Gemeindefestabends lag dann in Händen des Kreisführers. Besonders eindrucksvoll wirkte auch hier wieder Elsfleth's Jungvolk durch die Sprechstunde und erntete reichen Beifall. Im weiteren Verlauf wechselten ernste und humoristische Vorträge in bunter Folge miteinander ab. Ueber zur Laute und mehrere gemeinschaftlich gesungene Lieder ließen die Stunden schnell verfliegen. So schloß am Sonnabend abend der Auftakt zum großen Parteitag des Kreises Wefermarch, zum Treffen der Nationalsozialisten, in unserem Städtchen.

Ein Tag voll Sonnenschein, getremt durch eine milde Sommernacht machte dem Sonntag, der ebenfalls wieder so herrliches Wetter bescherte, Platz. Morgens um 7 Uhr riefen die Fansaren des Jungvolks die Vangschlösser aus den Betten, und um 9 Uhr trafen sich unsere Gäste wiederum mit der Elsflether Bevölkerung zur Morgenfeier auf Schwegmanns Wiese. Diese Morgenfeier kann nur der verstehen, der sie erlebte, sie in Worte zu fassen, wäre eine Entfärbung des Eindruckes, den sie auf alle Teilnehmer machte. Auch hier war das Jungvolk wieder angetreten mit Fahnen, Fansaren und Landtrachtstrollern. Von einem Sprechchor und Einzelsprechern wurde vorgelesen, „Die höchste Religion“ von Ernst Moritz Arndt. Besonders feierlich war die Gedächtnisfeier für unsere Toten, wobei die „Totenehrung“ von Annacker von einem Einzelsprecher vorgelesen wurde. Feierlich klangen die Fahnen und die Kapelle spielte das Lied vom freien Kameraden. Mit dem Horst Wessel-Lied endete die Kreisfeier.

für unsere Toten, wobei die „Totenehrung“ von Annacker von einem Einzelsprecher vorgelesen wurde. Feierlich klangen die Fahnen und die Kapelle spielte das Lied vom freien Kameraden. Mit dem Horst Wessel-Lied endete die Kreisfeier.

In allen zur Verfügung stehenden größeren Räumen unserer Stadt fanden dann die Sonderberatungen statt, in welchen die Amtsleiter ihre Mitarbeiter ganz besonders auf die ihnen zugeteilten Aufgaben aufmerksam machten. Auch hier wieder fanden umfangreiche Aussprachen statt, die in weitem Maße dazu angehen sind, ein erfolgreiches Arbeiten zu gewährleisten. Bei den meisten Sonderberatungen ergaben sich auch der Kreisleiter, der seine Mitarbeiter noch besonders auf die ihnen gestellten Aufgaben hinwies. Jeder habe an seinem Plage mitzuarbeiten am Aufbau. Von 11 bis 12 Uhr fand auf Schwegmanns Wiese am Fittlerweg ein Konzert statt.

Pünktlich um 12 Uhr erschien dann in den Lokalen die Frauenschaft, um all die hungrigen Parteigenossen zu stärken. 1500 Liter Labstaus waren zubereitet und die Größe und Güte der ausgeteilten Portionen ließ nichts zu wünschen übrig.

Ausgiebig wurde vor allem in der dann folgenden fast zweistündigen Mittagspause Gebrauch gemacht von der zur Befichtigung freigegebenen Elsflether Betrieben, des Schulhofes sowie auch von Segel- und Motorbootfahrten auf der Weser.

Kurz nach 2 Uhr fand aber dann alles angetreten und fertig zum Abmarsch auf dem Sportplatz. Mehr als zweitausend politische Leiter, deutsche Jugend, SA, SS und sonstige Gliederungen der Partei sowie Vereine nahmen an dem Marsch durch die Stadt teil. Noch nie sah Elsfleth einen derartigen Aufmarsch der braunen Armee unseres Führers. Während des Umarmens hatten sich auf der Parkwiese in Obersee, wo die Kundgebung stattfinden sollte, schon eine große Zahl an Zuhörern eingefunden, um teilzunehmen an diesem großen Erlebnis. Namens der Ortsgruppe Elsfleth wie auch der Stadt begrüßte Bürgermeister Jöhrens die Anwesenden und gab dann dem Redner des Tages, Gaupropagandaleiter Schulze-Oldenburg, das Wort zu seinem Vortrage. In seiner temperamentvollen Weise wußte er die Zuhörer zu fesseln und mehrere Male wurden seine Ausführungen durch lebhaften Beifall unterbrochen. Er übertrug zunächst die Grüße des Gauleiters, um dann den Zweck der Kreistage als Thema zu übernehmen. Kreistage seien dazu da, um Mühselig zu halten über die geleistete Arbeit und Kraft zu sammeln für kommende Arbeiten am Aufbau des Vaterlandes. Er wandte sich gegen die Saboteure am Werke unseres Führers und zog dann Vergleiche zwischen Deutschland und dem Auslande. Jeder Nationalsozialist in Deutschland fühlt sich glücklicher als irgendein Führer des Auslandes.

Der Kreisleiter sprach dann noch kurz. Er hielt zunächst einen Rückblick über den sich seinem Ende nähernden Kreisparteitag. Auch er wandte sich empört gegen die Dunkelmänner unserer Zeit, gegen die enig Umdenkenden, die, trotzdem sie nichts, auch gar nichts getan haben am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes, aber schon Nutzen ziehen dürfen und es nicht unterlassen können, dem Führer sich hindernd entgegenzustellen. Er schloß den offiziellen Teil der Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

In einem anschließenden Appell der politischen Leiter sprach Gaurorganisationsleiter Walkenhorst-Oldenburg zu den Nürnbergfahrern, die in voller Ausrüstung angetreten waren und dann nahm Gauauflieger Straßmann von der Gauhochschule Bewium das Wort zu einem längeren Vortrag über die großen Aufgaben der politischen Leiter. Jeder habe auf seinem Posten seine Pflicht auf das Gewissenhafteste zu erfüllen, jeder sei vom Führer auf den Posten gestellt und habe dort seine Pflicht zu tun bis zum Letzten. Mit den Worten „Auf in den Kampf meine lieben Parteigenossen!“ verabschiedete sich der Kreisleiter von seinen politischen Mitarbeitern.

Wir wollen hoffen, daß für alle Elsflether diese Tage ein Erlebnis waren, die zum Nachdenken anhalten und weiter, daß alsbald alle Elsflether gern unserem Führer folgen.

Originelle Werbung für die Fliegerei

Zwei Aachener Flieger werden augenblicklich auf eine originelle Art in den Straßen unserer Stadt für die Fliegerei. In einem selbstgebauten Kraftwagen, der ursprünglich als Autoflugzeug gedacht war und der den beiden als Wohnwagen, „mit allem Komfort der Neuzeit“ dient, fahren sie kreuz und quer durch die deutschen Gauen. Als Anhänger führen sie ein selbstgebautes Flugzeug mit, das sie unterweges gebaut haben bzw. mit dessen Ausbau sie noch beschäftigt sind. Daß die originellen Flieger überall, wo sie auftauchen, vor allem bei unserer Jugend, Deutschlands Zukunft, freudige Aufnahme finden, versteht sich am Rande. Die Flieger kamen von Nordenham und wollen weiter nach Bremen gondeln. Wir wünschen ihnen auf ihrer Reise viel Glück und guten Erfolg, denn ihre Arbeit und ihre Werbung gilt unserer Heimat, gilt Deutschland und seiner Zukunft.

Erklärung der britischen Admiralität

Bau von Luftschiffhallen auf Malta. Die britische Admiralität demonstriert Meldungen über eine Verstärkung der Mittelmeerflotte. Ein ähnliches Element liegt von dem britischen Flottenstützpunkt Malta vor. Bestätigt wird dagegen, daß die englische Mittelmeerflotte am 29. August eine Übungsfahrt antritt. Das erste und das dritte Kreuzergeschwader, zwei Schlachtschiffe, ein Flugzeugmuttergeschiff und mehrere weitere Fahrzeuge werden sich nach Alexandria begeben. Andere Einheiten haben Port Said, Suez und Haifa zum Ziel. Die erste Zerstörerflottille und die erste Unterseebootflottille werden bis Ende September in Malta bleiben.

Auch dann ist die Anzeige von größtem Wert, wenn der Käufer die Ware tüchtig beehrt

Achtung! Nur einige Tage **Achtung!**

Althoff's Revue-Schau

kommt nicht mit seinem Zirkus, sondern mit einer freitraglichen Bühne und gibt ab heute, Dienstag, den 27. August, abends 8 1/2 Uhr, auf Schwegmanns Wiese Vorstellungen.

Die Firma Althoff bürgt für ein gutes Programm und verfügt nur über erstklassige Künstler und Künstlerinnen.

Als Gast: Rud. Jordan, der Verächter des Todes, an seinem 24m hohen Schiffsmast

Volkstümliche Preise

Um günstigen Zuspruch bittet Die Direktion Althoff

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über bürgerliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elsfleth, den 27. August 1935

Tagessieger

⊙-Aufgang: 5 Uhr 29 Min. ⊙-Untergang: 7 Uhr 27 Min.

Schwaffer:

1.24 Uhr Vorm. — 1.47 Uhr Nachm.

28. August: 2.24 Uhr Vorm. — 2.30 Uhr Nachm.

* Von der dritten Reise sind die Dampflogger „Woge“ mit 659 Kantjes, „Sperling“ mit 581 Kantjes und die Motorlogger „Elsfleth“ mit 510 Kantjes, „Schwan“ mit 751 Kantjes Seringen hier angekommen.

* Ein eigenartiger Unfall trug sich am Sonntag während des Lammruges der Kreistagteilnehmer bei dem Grennmal der Gefallenen vor dem hiesigen Kirchhofe zu. Von dem großen Kastanienbaum dahelst, der unter Dentmalstauung steht, löste sich plötzlich ein schwerer Ast, zerbrach das Grennmal und traf die mit mehreren anderen Personen dort auf einer Bank sitzende Frau des Oberpostschaffners a. D. Einar Wolke. Diefelbe wurde schwer verletzt und erlitt verschiedene Knochenbrüche, so daß eine Ueberführung nach dem Krankenhaus nötig wurde.

* Vor einigen Tagen ereignete sich in Fünfhausen bei Elsfleth ein betrübender Unfall. Der Landwirt Georg Wessels dahelst war damit beschäftigt, eine Dreischmähmaschine abzutransportieren. Hierbei schlug ihm die Deichsel gegen den Unterleib. Der Bedauernswerte wurde mittelst Auto nach dem Krankenhaus in Oldenburg geschafft, wofelst er Freitag abend an den Folgen des Unfalls verstorben ist.

* Von seiner Offseeife traf am Sonnabend vormittag das „Schullschiff Deutschland“ wieder im hiesigen Heimathafen ein und machte unter den Klängen der Bordkapelle auf seinem Liegeplatz fest.

* Für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen ist heute (Dienstag) die Prüfung im Radfahren. Die Männer und Frauen beginnen pünktlich um 19 Uhr beim Kilometerstein 20,2 auf der Straße nach Huntebrück; die weibliche Jugend um 19¹/₄ Uhr beim Kilometerstein 3,8 auf der Straße nach Nordermoer. Für alle ist das Ziel beim Kilometerstein 21,6 auf der Straße nach Huntebrück. Am Mittwoch werden ab 19¹/₂ Uhr die Schwimmprüfungen im Kanal abgenommen.

* Einen Kameradschaftsabend veranstaltet zu Ehren der Befahrung des „Schullschiff Deutschland“ der SA-Marine-Sturm 6/15 am Mittwoch im „Tivoli“, wogu die gesamte Bevölkerung eingeladen ist.

* Am 23. August wurden folgende Bedingungen für das Turn- und Sportabzeichen erfüllt: Weitsprung: H. Tolk 5,35 m, R. Dörbed 4,90 m, Fr. Gooße 5,72 m, U. Gruneberg 5,40 m, Schwente 4,92 m, H. Guntemann 5,41 m.

Rugelstoß: (15 Pfund) H. Tolk 8,23 m; (8 Pfund) H. Sagbot 8 m.

Hochsprung: H. Sagbot 1,15 m.

100-Meter-Lauf: Fr. Gooße 13 Sec., H. Tolk 13,2 Sec., Schwente 13,3 Sec., U. Gruneberg 13,1 Sec., H. Guntemann 12,3 Sec.

75-Meter-Lauf: H. Sagbot 12 Sec.

Steinstoß: U. Gruneberg (t. 4,86 m, l. 4,48 m) 9,34 m, Fr. Gooße (t. 4,69 m, l. 4,62 m) 9,31 m.

* Die 24. SS-Standarte frei von Arbeitslosen. Die 24. SS-Standarte, deren Bereich sich über den Landestheil Oldenburg, Wilhelmshaven und Ostfriesland erstreckt, teilt uns mit, daß sich in ihren Reihen seit einigen Tagen kein Arbeitsloser mehr befindet, nachdem es gelungen ist, den letzten noch unbeschäftigten SS-Kameraden in Verdienst zu bringen.

* Verbot der Gleichtracht für Jugendgliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Der Verbot der Gleichtracht für Jugendgliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen das Tragen von uniformartiger Gleichtracht oder einzelnen Teilen davon unterlagt. Hierzu gehören auch einheitliche Fahrgelenkenden, Koppelschlösser u. ä. Dies gilt insbesondere für die früher von den Turn- und Sportverbänden eingeführte Bekleidung. Ausgenommen ist lediglich das Tragen von Sport- und Trainingskleidung und von sogenannten Clubmützen. Bei Verstoß gegen diese Anordnung haben die betroffenen Vereine Entziehung der amtlichen Anerkennung zu gewärtigen.

* Faßraum für die neue Weinernte. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abfahes von Weinbauerzeugnissen, Boettner, hat folgenden Aufruf an den Weinhandel und die weinerarbeitende Industrie erlassen: Große Bestände 1934er Weine guter und mittlerer Qualität lagern noch in den Produktionsgebieten des weifdeutschen Grenzlandes. Hier eine Entlastung herbeizuführen, ist eine nationale und soziale Pflicht mit Rücksicht auf die große staatspolitische und wirtschaftliche Bedeutung, die dem Weinerstande des weifdeutschen Grenzgebietes zukommt. Die Unterbringung der bevorstehenden Weinernte ist wegen Mangel an Faßraum in einzelnen Teilen dieses Gebietes aufs schwerste gefährdet, wenn nicht sofort geholfen wird. Mit Zustimmung der Fachschaft der deutschen Weinernteiler und des Rates der Schaumweine-, Vermut- und Brantweinindustrie rufe ich alle Weinernteiler sowie Schaumweine-, Vermut- und Weinbrandhersteller auf, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten. Die zuständigen Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abfahes von Weinbauerzeugnissen in den einzelnen Landesbauernschaften sind bereit, nähere Anstunft zu erteilen.

* Amtliche Anerkennung von Turn- und Sportvereinen. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat durch Rundschreiben vom 6. Juli 1935 — VI A 10 959/4100 — die Reichsstatthalter und Landesregierungen ergraben, daß Unterstützungen und Vergünstigungen jeder Art für Sportzwecke nur an Vereinen

gewährt werden, die im Besiz der Anerkennung des Reichsportführers sind und dies durch die Ihnen erteilte Befähigung nachweisen. Die Ausstellung der Anerkennungsbefähigungen erfolgt durch die Dienststelle des Bezirksbeauftragten, Oldenburg, Staatsministerium. Hierzu fordert der Verein unter Vorlegung eines mit Druckfaß portofrei zu machenden und mit der Anschrift des Vereins versehenen Briefumschlages die Antragsvordrucke an. Weitere Anweisungen sind aus den amtlichen Befähigungsmachungen des Reichsportführers im Reichsportblatt Nr. 24 vom 15. Juni 1935 zu ersehen.

* Deutschlands Schifffahrt und das Blaue Band. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die Verteilung eines wertvollen silbernen Pokals, der dem jeweils schnellsten Schiff in der Nordatlantifahrt als äußeres Zeichen für den Besiz des Blauen Bandes zugesprochen werden soll, treffen in Paris erscheinende englische und amerikanische Zeitungen eine für die deutsche Schifffahrt interessante Feststellung. Sowohl in der Ausgabe der „Daily Mail“ vom 10. August 1935 als auch in der des „Newport Herald“ vom 12. August 1935 ist vermerkt, daß im Zeitraum von 95 Jahren sovieler deutsche wie ausländische Schiffe im Besiz des Blauen Bandes gewesen sind. Es handelt sich dabei um 8 Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Uller, Traue, Saale, Kaiser Wilhelm der Große, Kaiser Wilhelm II., Kronprinzessin Cecilie, Bremen und Europa, und um die Dampfer Fritz Wismarck und Deutschland der Hamburg-Amerika-Linie, also um insgesamt 10 deutsche Schiffe, denen ebenfalls 10 ausländische Dampfer gegenüber stehen. Davon entfallen 8 auf englische Reedereien, und je einer auf eine italienische und französische Schifffahrtsgesellschaft. Der von der ausländischen Presse geozogene Vergleich ist zur Bewertung der Leistungen von Deutschlands Schiffbau und Schifffahrt sehr aufschlußreich.

* Die Weiserfchifffahrt im Juli 1935. Weitere Verschlechterung des Wasserstandes. Zunahme der Gütermenge in der Talfahrt. Der Wasserstand der Weser, der schon in den Vormonaten stark abgenommen war, verschlechterte sich im Juli weiter, weil größere Niederschläge ausblieben. Auf der Oberweser ab Hann. Münden mußte die Schifffahrt dauernd durch Abgabe von Zuschußwasser aus der Oberaltsperrung unterfütst werden. Starker Rückgang der Wasserführung der Zuflüsse zur Talsperrung machte gegen Monatsende aber auch die Drofflung dieser Fülle (von etwa 1.40 m Pegelstand) um 15 bis 25 cm nötig. Die theoretische monatliche Durchschnittstaudtiefe auf der Oberweser betrug 1.20 m gegen 1.34 m im Juni und 1.61 m im Mai. Auf der Mittelweser war die Durchschnittstaudtiefe 1.40 m (1.62 m im Juni und 2.03 m im Mai). Die voll beladen vom Kanal in Minden zur Weser übergehenden Rähne mußten je nach Größe teilweise bis zur Hälfte abbleitert. Insgesamt erreichte die auf diese Weise umgeladene Gütermenge mehr als das Dreifache des Vormonats. Im August haben sich die Wasserverhältnisse bis jetzt weiter ungünstig entwickelt. Im Durchschnitt stand auf der Oberweser nur noch eine Taudtiefe von 1.05 m, so daß die 1.85 m tief gehenden Rähne faum den 3. Teil ihrer Tragfähigkeit ausnutzen können. Die Durchschnittstaudtiefe ab Minden betrug 1.27 m; das bedingt halbe Beladung der Fahrzeuge. Die im Juli durch die Bremer Weiserfchleufe gegangene Gütermenge war erfreulicherweise größer als im Juni. Sie erreichte 194 900 t oder 16 % mehr. Zugunommen hat jedoch nur der Talverkehr. Er stieg mit 157 700 t um 33 700 t oder 27 % an. Nur die Ankünfte von Zement waren schwächer. Von den übrigen Gütern erhöhten sich insbesondere Kohlen (+ 17 500 t), Kalkfaße (+ 11 600 t) und Kies und Steine (+ 7 800 t). Bergwärts wurden mit 37 200 t und 6500 t oder 15 % weniger gezählt. Nur Schrott, Holz, Mehl und Stüdgut zeigten eine kleine Steigerung. Die Getreideverfchiffungen ließen merflich nach (— 4100 t). Auslandsstoffen wurden ebenfalls weniger verfrachtet. Reis, Phosphat und Schwefelkies fehlten ganz. In den Monaten Januar bis Juli d. J. wurden in beiden Richtungen 1 153 000 t befördert gegen 880 800 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verkehr hat demnach um 272 200 t oder 31 % zugenommen. Talwärts kamen mit 860 200 t 253 000 t oder 37 % mehr an. Infolge des erhöhten Baumaterialienbedarfes (hauptsächlich für Straßen- und Wasserbauten) sowie durch das Einziehen der Kalksteinerlieferungen für die Hütte in Bremen wurden an Kies und Steinen insgesamt 1 48 500 t mehr angebracht. Weiter nahmen die Kalk- und Salztransporte um fast 100 000 t zu. An Zement trafen 25 000 t mehr ein. Dagegen waren die diesjährigen Transporte binnenländischen Getreides nur sehr klein. Die Kohlenankünfte waren um 18 400 t schwächer und auch Stüdgut nahm leicht ab. Der Bergverkehr erhöhte sich mit 292 800 t um 39 200 t oder 14 %. Und zwar verzeichnete Getreide allein 26 000 t mehr. Schrott, Mineralöl, Reis, Mehl und Schwefelkies wiefen ebenfalls größere Ziffern auf. Dagegen verminderte sich Stüdgut, Phosphat, Auslandskohle und Holz.

* Mittelsbüren. Ein tragischer und bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier zugegetragen. Die Familie eines Gewerbetreibers aus Württemberg, Vater, Mutter und zwei Töchter im Alter von fünf und drei Jahren, die bei Verwandten für kurze Zeit in Bremen wohnten, machten mit Fahrtraben einen Ausflug nach hier und wollten einige Stunden am Wasser verweilen. Sie ließen sich mit den Angehörigen in dem Gartenlokal in der Nähe des Dampferanlegers nieder. Das warme Sommerwetter verlockte die Kinder dazu, in dem dort befindlichen Weiserfchmitt zu baden. Trozdem die Eltern es ihnen verboten hatten, zu weit ins Wasser zu gehen, taten sie es doch. Plötzlich fapten die Kinder keinen Grund mehr und konnten auch nicht wieder zurück. Jetzt sprang der Vater, der am Ufer stand, aber des Schwimmens unfähig war, mit voller Kleidung kurz entschlossen den Kindern nach und wollte sie retten. Es gelang ihm aber nicht. Seine Kräfte hatten ihn verlassen; vor den Augen mehrerer Zuschauer ging er unter und fand den Tod. Man nimmt an, daß er im Wasser von einem Herzschlag

betroffen worden ist. Der Mann stand im Alter von 40 Jahren. — Unutes Gelfret und Hilferufe lenkte die Aufmerksamkeit auf die in Gefahr des Ertrinkens schwebenden Kinder. Ein junger Mann aus Bremen schwamm den beiden Mädchen nach und konnte sie zurückbringen. Zuerst konnte er das fünfjährige Mädchen fassen und an Land bringen und dann das dreijährige nachholen. Die Rettung war schwierig, denn als der junge Mann das kleine Mädchen aus dem Wasser herausholen wollte, klammerte sich dieses fest an ihn, daß er sich kaum fortbewegen konnte. Die Leiche des Ertrunkenen konnte nach einiger Zeit geborgen werden.

* Bremerhaven. Der Motorlegler „Mopelia“ des Grafen Ludner, der inzwischen gehoben wurde, ist von der Firma Freudenberg & Co. an die Firma Salens Fedderwarderfel zum Abbrachen verkauft worden. Die schweren Teile des Schiffes werden in Bremerhaven zum Bord genommen, um das Schiff zu leichtern, damit seine letzte Reise nach Fedderwarderfel antreten kann.

* Wefermünde. Von dem Fischdampfer „Friedrich Rex“ ist am Freitagmorgen am Wefermünder Fischmarkt ein Grundhai angebracht worden, wie er in dieser Gegend von einem Fischdampfer bisher nicht gefangen worden ist. Der Hai, der beim Heringsfang auf dem Fischgrund in der Mitte der Nordsee, im Neg war, moß ausgetrocknet 100 Zentner. Seine Länge betrug über 8 Meter, das Gewicht der Eingeweide wurde auf etwa 33 Zentner geschätzt, die Leber wog allein 20 Zentner; er ergab vier Faß klaren Tran im Gewicht von rund 8 Zentnern. Im Magen des Hai befanden sich noch 5 Zentner grüne Heringe. Das Anordnehmen des Kiefelhai und des Bearbeiten dauerte etwa 9 Stunden. Der Hai wurde an eine Fischhandlung in Wefermünde-See für 100 RM zur Befestigung verkauft und wird später in die Klappfische Werte wandern.

* Specken. In eine bedrohliche Lage geriet ein zweijähriges Kind, das eine Krampe verfallen hatte. Die Eltern, die den Vorfall glücklicherweise bemerkt hatten, rissen das Kind kurz entschlossen an den Weinen empor, so daß es mit dem Kopfe nach unten hing, ohne Schaden genommen zu haben, konnte das Kind die Krampe nach einer Weile wieder ausputzen.

Druck und Verlag: L. Jirt, Elsfleth. Hauptschriftleitung: H. Jirt, Elsfleth. Verantwortlicher Angeleiteter: H. Jirt, Elsfleth. Nr. VII 35: 527. Zur Zeit ist Preislifte Nr. 2 gültig.

Elsfleth. Das von Karl Drummmer in Elsfleth bewohnte Hausgrundstück

Zurück
Dr. Cremer
Augenarzt
Oldenburg i. S.
Nutzt die Zeit! Seid stets zur Insertion bereit.

Chr. Schröder
amtl. Auktionator

Druckfachen aller Art
fertig an

Buchdruckerei L. Jirt

SA-Marine
Sturm 6/15

Mittwoch, den 28. Aug., 20 Uhr, im „Tivoli“

Kameradschaftsabend
mit Aufführungen und Tanz

zu Ehren des „Schullschiff Deutschland“

Alle Elsfler sind herzlichst eingeladen

Ihre Vermählung geben bekannt
Pastor Hans Ordemann und Frau

Hildegard geb. Reil

Elsfleth/Großenkneten, 27. August 1935

Statt Karten
Elsfleth-Fünfhausen, den 24. August 1935

Am Freitag abend entschloß ich den Folgen eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Anfel, der

Landwirt
Georg Wessels

in 51. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Helene Wessels und Kinder

Beerdigung: Dienstag, den 27. August, nachm. 4¹/₂ Uhr. Trauerandacht 3¹/₂ Uhr im Hause.